(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 182 Dienstag, den 6. August 1901.

Der neue Emdener Seehafen.

Am 7. d. Mts. findet in Emden die feierliche Einweihung des neuen Seehafens, der mit einem Kostenaufwand von insgesammt $11^1/_2$ Millionen in wenigen Jahren in dem Schlammbett, das die Ems bei ihrem Zurückweichen von den Mauern Emdens hinterlassen hatte, geschaffen ist. Freilich bestand eine kleine Fahrrinne schon immer. Das Offenhalten derselben, welches der einst mächtigen und reichen Stadt Emden nicht schwer gefallen war, war der Stadt jetz aber, nachdem sie im Jahre 1806 alle ihre Schiffe und den größten Theil ihres Reichthums eingebüßt hatte, nicht mehr möglich gewesen. Und hätte nicht der preußische Staat gleich nach der Annectirung Hannovers energisch eingegriffen, so wäre Emden warscheinlich gänzlich verkümmert. Der neue Hafen, dessen Anlagen wir in beifolgender Karte illustriren, bildet die Mündung des Dortmund-Ems-Kanals, der von Süden her gleich hinter der großen Schleuse in den neuen Binnenhafen mündet. So hat Emden mit einem Male durch seinen Hafen und den Kanal das Hinterland und andrerseits die Märkte gewonnen, welche seinem Handel den fehlenden Rückhalt zu geben vermögen. Zu hoffen bleibt nur, daß der günstige Aufschwung, dessen sich der westliche Hafen Deutschlands zur Zeit erfreut, auch von Dauer sein wird, und so die großen Aufwendungen für die Stadt kein unverzinstes Capital bilden.

Zur Eröffnung des neuen Emder Seekanals durch den Kronprinzen ist eine im Auftrage des Ministers von Thielen vom Wirkl. Geh. Oberregierungsrath C. Schweckendieck bearbeitete Festschrift erschienen. Der Verfasser, der selbst einer uralten Emder Kaufmannsfamilie entstammt. und die früheren traurigen Verhältnisse des dortigen Hafens durch eigene Anschauung kennen gelernt hatte, hat bei der allmählichen Beseitigung der seit Jahrhunderten eingetretenen Mißstände sowie bei der Wiedergewinnung eines für die große Seeschifffahrt geeigneten Hafens an erster Stelle mitgewirkt. Seine Arbeit beruht demnach auf vollster Sachkenntniß. Sie wird eingeleitet durch einen Rückblick in die Vergangenheit der uralten Seestadt Emden und giebt dann in ihren übrigen Theilen ein Bild des Hafens und seiner allmählichen Entwickelung, seiner Zufahrtstraße, der Unter-Ems und der sonst in Betracht kommenden Verhältnisse. Die Schrift soll vor Allem Handel und Schiffahrt auf den neuen Hafen aufmerksam machen und sie einladen, sich selbst von dessen Vorzügen zu überzeugen. Die Ausstattung des Werkes ist eine vornehme. Das Titelblatt der Festschrift, welches Wickingerschiffe, die Flotte des großen Kurfürsten und den Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland" zeigt, enthält auch die vier Porträts des Großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen, Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Wilhelms II. Die Photographie für die Aufnahme in das Titelblatt hat der Kaiser selbst bestimmt. Das Bild des Großen Kurfürsten stammt von einem auf Emaille gemalten, mit Diamanten reich besetzten Medaillon, welches dieser Herrscher einem der ostfriesischen Vertrauensmänner, dem Administrator des dritten Standes, Eberhard ten Braak, beim Abschluß des Emdener Erbvertrages vom 8. November 1682 geschenkt hat. Entworfen ist das Titelblatt von Baurath Gruner im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Dem Werke ist eine größere Anzahl von durchaus gelungenen Photographien von Emder Bauwerken, der Werft, des Hafens usw. sowie viele Pläne beigegeben. Die Herausgabe dieser vornehmen, die Entwickelung des Emdener Hafenbaues aufs Eingehendste und Sachkundigste darstellenden Festschrift leitet die Eröffnung des neuen Hafens würdig ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August 1901.

— Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" am gestrigen Sonntag Vormittag $10^3/_4$ Uhr in Kiel eingetroffen und wurde von den im Hafen liegenden Schiffen mit Salut begrüßt. Bald nach der Ankunft des Kaisers begaben sich der Stationschef Admiral von Köster sowie der Stadtkommandant Oberstleutnant Dürr an Bord der „Hohenzollern" Der Kaiser ist dann kurz nach 12 Uhr Mittags nach Wilhelmshöhe abgereist.

— Zur Krankheit der Kaiserin Friedrich. Mit inniger Theilnahme wenden sich gegenwärtig die Blicke von vielen Millionen Deutscher und Ausländer nach Schloß Cronberg, wo der Zustand der Kaiserin Friedrich zu den schwersten Besorgnissen Anlaß giebt. Erst jetzt, wo die plötzliche Heimreise des Kaisers auf die große Gefahr hinweist, in welcher das Leben seiner Mutter steht, läßt man in Cronberg alle bisher geübte Reserve fallen. Bereits mit Anfang des vorigen Monats hatte sich bei ihr ein so bedrohlicher Schwächezustand eingestellt, daß sie ihre Zimmer seitdem nicht mehr verlassen konnte. Wiederholt soll es vorgekommen sein, daß sie sich bei ihren Fahrten in die Umgebung Cronbergs einer Morphiumeinspritzung unterziehen mußte. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen die Ernährung der hohen Patientin leiden und ihre Kräfte zurückgehen mußten. Die Behandlung der Kaiserin Friedrich wird von ihrem in Cronberg wohnenden Leibarzt Dr. Spielhagen geleitet. Auch Professor Renvers, welcher schleunigst dahin berufen wurde, weilt gegenwärtig in dem Schlosse. Beide Aerzte meldeten vom gestrigen Sonntag Nachmittag: Das seit Jahren langsam fortschreitende äußere Leiden der Kaiserin Friedrich hat im Verlauf der letzten Wochen sich auf die inneren Organe ausgedehnt. Bei nicht genügender Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte rasch ab. Ihre Majestät ist bei vollem Bewußtsein, gegenwärtig ohne Schmerzen. — Der Kaiser wurde am heutigen Montag Mittag am Krankenlager seiner Mutter erwartet.

— Der Kronprinz ist Sonnabend Abend um 7 Uhr in Kassel eingetroffen.

— Se. Majestät hat den Kronprinzen mit seiner Vertretung bei dem Empfange des General-Feldmarschalls Grafen v. Waldersee in Hamburg beauftragt und davon dem Senat mit nachstehendem Telegramm aus Bergen Kenntniß gegeben: „Die von dem Krankenlager meiner geliebten Frau Mutter eingelaufenen Nachrichten haben mich veranlaßt, meinen in Aussicht genommenen Besuch in Hamburg aufzugeben. Ich habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung beauftragt. Wenn ich auch der schmerzlichen, allerseits verstandenen Sohnespflicht nachkomme, so will ich doch nicht unterlassen, dem Senate und der Stadt Hamburg für die Bereitwilligkeit, mit der meinem heimkehrenden Feldmarschall Grafen Waldersee großartiger Empfang bereitet werden soll, meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg bei Bethätigung deutsch-patriotischen Geistes stets im Vordergrund zu sehen, gewährt mir besondere Genugthuung. Wilhelm I. R."

— Reichskanzler Graf Bülow ist Sonnabend Abend von Norderney nach Kiel abgereist. Graf Bülow traf Sonntag Vormittag in Kiel ein. Er begrüßte den Kaiser bei Ankunft der „Hohenzollern" und begleitete Se. Majestät nach Wilhelmshöhe, von wo er sich zu den Festlichkeiten nach Emden und Hamburg begiebt.

— Dem „Rhein. Courier" wird vom Chef des Hofstaats der Landgräfin von Hessen, von Bothmer, mitgetheilt, daß die Meldung von dem Uebertritt der Landgräfin zur katholischen Kirche in keiner Weise zutreffend sei. An der Meldung sei nur das richtig, daß die Landgräfin in letzter Zeit nicht die evangelische Kirche, sondern den katholischen Dom in Fulda besucht hat.

— Wie der „Elsässer" von gut unterrichteter Seite erfährt, soll der Rücktritt des Statthalters v. Hohenlohe-Langenburg beschlossene Sache sein; Fürst Hohenlohe werde von seinem Urlaub nicht mehr als Statthalter nach Straßburg zurückkehren. Graf Waldersee sei zu seinem Nachfolger ausersehen.

— In der Matthäikirche zu Berlin fand Sonnabend Vormittag die Trauerfeier für den Kultusminister D. Dr. Bosse statt. Kultusminister Studt legte im Auftrage des Kaisers einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder, desgleichen Oberhofmeister Freiherr von Mirbach im Auftrage der Kaiserin. Persönlich erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre Minister Thielen,

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

11. Fortsetzung.

So erklärte er sich denn impulsiv bereit, der Mutter und Schwester zur Erfüllung ihres Herzenswunsches mit Rath und That beizuspringen. Da er sich aber seinen Beistand in dieser Sache nicht viel anders dachte als in gelegentlichen, hier begeisterten, dort opponirenden Redensarten gegen den Alten, so fühlte er sein inneres Feuer merkwürdig jäh abkühlen, als Frau Amalie nun bat, er möchte seine Hilfeleistung damit beginnen, daß er die vom Vater so dringend gewünschte Thätigkeit im Geschäft einstweilen unverzüglich aufnähme.

„Denn nur, wenn Du mit Papa auf dem allerbesten Fuße stehst, kannst Du die Sache fördern," sprach sie. „Falls er nämlich — was mir ganz sicher scheint — auf seinem ablehnenden Verhalten beharrt, ist mein Plan folgender: Du schließt mit Herrn v. Stephan Freundschaft und führst ihn dann gelegentlich, scheinbar zufällig, dem Vater irgendwo in den Weg. Vielleicht draußen in Bergsee, vielleicht auch anderswo. Sicher aber an einer Stelle, wo Euch der Querkopf nicht so leicht entwischen kann. Hat Herr v. Stephan aber eine ordentliche Weile Zeit, seine Liebenswürdigkeit auf Papa wirken zu lassen, so wird es ihm gewiß glücken, ihn für sich einzunehmen. Na . . und macht Papa dann noch aus Eigensinn Einwendungen, dann bringst Du als gehorsamer infolgedessen ganz besonders geliebter Sohn es sicher fertig, ihm seine Einwilligung abzuzwingen."

Es wurde dem Lebemann herzlich schwer, zu den Ausführungen der Mutter Ja und Amen zu sagen. Aber Frau Amalie versprach auf Ehrenwort, den Sohn schleunigst aus seiner vorübergehenden Zwangslage zu befreien, sobald Emmas Verlobung nur einige Wochen publicirt sein würde.

„Ja," fuhr sie fort, „ich werde dann energisch dafür sorgen, daß auch Dir Dein Herzenswunsch, ein eigenes Bankgeschäft zu besitzen, erfüllt wird. Bedenke nur immer, daß die Kraft des Einzelnen meist versagt, vereinte Kräfte aber fast immer zum Ziele führen. Und später werde nicht nur ich, sondern auch Emma und Herr v. Stephan für Dich eintreten. Und Herr von Stephan ist doch schließlich ein ganz anderer Schwager für Dich, den vornehmen und gebildeten jungen Mann, als der ja gewiß herzensgute und ehrliche, aber gesellschaftlich doch so entsetzlich unbeholfene Hermann Eisler."

Eduard erkannte die wohl bezeichneten Ausführungen Frau Amalie durchaus an; aber schließlich war es doch seine treue, wirklich aufrichtige Liebe zu der einzigen Schwester, die ihn veranlaßte, die Hand der Mutter zu ergreifen und zu sagen:

„Gut denn, Mama, ich füge mich, und trete ins Geschäft ein. Wenn ich dazu beitragen kann, Emma glücklich zu machen, so will ich freudigen Herzens — wenigstens für einige Zeit — das Schwerste auf mich nehmen, was es für mich giebt. Aber nicht vor Montag. Bis dahin will ich mich nochmal gründlich amüsiren, so gewissermaßen auf Vorrath!"

Frau Amalie küßte ihren Sohn dankbar auf die Stirn und verließ befriedigt sein Zimmer. Eduard that, nachdem die Thür hinter ihr ins Schloß gefallen war, einen schweren Seufzer, warf sich dann aber rasch auf die Seite und schlief wieder ein.

5. Capitel.

Der Polizeileutnant schien es eilig zu haben denn schon am nächsten Tage empfing Schultze den seiner Gattin angekündigten Brief. Der edle, junge Mann enthüllte auch schriftlich wieder in voller Aufrichtigkeit seine große, unbesiegbare Liebe zu Emma („denn zu den Eltern seiner Erwählten muß man nach meiner unmaßgeblichen Meinung mit offenem Visir kommen vom ersten Augenblick an") und bat, der Hofschlächtermeister möchte ihm freundlichst mittheilen, wann er den Vorzug genießen könnte, empfangen zu werden.

Eduard Schultze hatte den Schreibebrief in seinem Comptoir, mitten in der dicksten Arbeit erhalten; aber die Sache schien ihm doch so wichtig, daß er die hundert Rechnungen, die zur Prüfung und Sichtung vor ihm auf dem Pult aufgestapelt lagen, wüthend in einen Kasten warf, und schnurstracks die Treppe zur Privatwohnung emporstürmte.

Frau Amalie, die gerade über den Corridor in die Küche gehen wollte, um mit der Köchin ein paar Worte über das Mittagessen zu reden, hörte ihn kommen (sie pflegte des Gatten Gemüthsverfassung immer schon an seinem Schritt zu erkennen) und öffnete ihm mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln die Thür.

„Nun, Männchen, was giebt's?"

Schultze warf ihr gleich von der letzten Treppenstufe aus den Brief zu und stieß hervor:

„Da . . . fange! Ein Wisch von Deinem „vornehmen" Mann. Schreibe ihm, daß ich auf seinen Besuch verzichte. Und er soll sich nicht etwa einfallen lassen, meiner Tochter noch weitere Fensterpromenaden zu machen, sonst setzt es was ab!"

Und ehe die erschreckte Gattin sich noch zu einem Wort der Entgegnung sammeln konnte, hatte er schon wieder Kehrt gemacht, und im Handumdrehen hörte man auch unten die Thür zum Comptoir knallend zuschlagen.

Frau Amalie schüttelte besorgt das Haupt; so dickköpfig hatte sich der gestrenge Ehegemahl noch nie gezeigt; sollte er wirklich diesmal, zum ersten Mal in seinem Leben, einen Sieg über ihren Willen davontragen? Nein . . . niemals! Wie viele Frauen, so reizte es auch sie, gerade den schroffen Widerstand zu bezwingen.

Beim Mittagsmahl fragte Schultze:

„Na, hast Du den Brief an den Herrn Von und Zu schon erledigt?"

„Nein, noch nicht; ich hoffte immer noch, Du würdest Dich beruhigen, anderen Sinnes werden!"

„Amalie —" es kam selten vor, daß er sie so trocken beim Vornamen nannte — „ich bitte Dich, bringe mich mit der Geschichte nicht auf . . . Du kennst mich noch nicht . . . meine Gut-

von Goßler, Moeller, Staatssekretär Nieberding, mehrere frühere Minister ꝛc. Die Beisetzung fand auf dem Alten Matthäikirchhofe statt.

— In Cadix fand Sonnabend Nachmittag zu Ehren des deutschen Geschwaders in der mit deutschen und spanischen Fahnen geschmückten Arena ein großes Stiergefecht statt. Prinz Heinrich von Preußen blieb dem Schauspiel fern. Vorher hatten der Präfekt und der Militärgouverneur dem Kontreadmiral Geißler an Bord des Linienschiffes „Kürfürst Friedrich Wilhelm" Besuche abgestattet. Sonntag Vormittag ging das deutsche Geschwader in See. Vorher hatte Prinz Heinrich, der wegen der Nachrichten aus Friedrichshof dem Stiergefecht nicht beigewohnt hatte, dem Präfekten seinen Dank für den Empfang des deutschen Geschwaders ausgesprochen und ihm sein Bild überreicht.

— Die zum Studium der Kanalbauten und Hafenanlagen nach Deutschland entsandten Mitglieder der französischen Deputirtenkammer sind Sonnabend Abend in Bremen eingetroffen.

— Der Verkauf des Zolltarifentwurfes. Wie nach der „Korr. Woth" zuverlässig verlautet, sind in Folge von Geständnissen und Ueberführungen bereits die Suspensionen von zwei Beamten verfügt worden. Weitere Maßregelungen von Beamten seien zu gewärtigen. Außerdem werde in den nächsten Tagen mit der Ausweisung eines amerikanischen Journalisten vorgegangen werden.

— Das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, dessen Inkrafttreten durch Kaiserliche Verordnung noch bestimmt werden wird, findet auch auf die in den einzelnen Eisenbahndirektionsbezirken bestehenden Beamtensterbekassen Anwendung. Ausgeschlossen sind nur diejemigen Kassen, nach deren Satzungen den Mitgliedern ein Rechtsanspruch auf Leistungen nicht eingeräumt ist. Soweit der Bereich der Sterbekassen sich über das Gebiet mehrerer Bundesstaaten erstreckt, geht die Aufsicht über sie auf das am 1. Juli d. Js. errichtete Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung über. Unter Hinweis auf die Bekanntmachungen des Aufsichtsamtes vom 10. Juli d. Js. sind nunmehr die Königlichen Eisenbahndirektionen vom Minister der öffentlichen Arbeiten angewiesen, zunächst die Satzungen der in ihren Bezirken bestehenden, hierbei in Betracht kommenden Sterbekassen in zwei Exemplaren dem Aufsichtsamte bis zum 15. August d. Js. einzureichen.

— Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: In Nr. 350 der „Kreuzzeitung" wird geschrieben, daß „der glücklich abgelehnte Dortmund-Rhein-Kanal, wenn er wider Erwarten noch gebaut werden sollte, den ganzen Verkehr von Emden nach den holländischen Häfen an den Rheinmündungen ablenken würde u. s. w. Der Dortmund-Ems-Kanal würde veröden, die riesigen Summen, die der Staat auf den Emdener Hafen verwendet hat, würden weggeworfen sein." Die „Kreuzzeitung" scheint sich nicht zu erinnern, daß bei den diesjährigen kommissarischen Berathungen über die wasserwirthschaftliche Vorlage der Staatsregierung gerade die konservativen Mitglieder der Kommission in Verbindung mit dem Zentrum die Herstellung des Lippekanals vom Dortmund-Ems-Kanal bis zum Rhein beschlossen haben, welcher, wie ein Blick auf die Landkarte ergiebt, die von der „Kreuzzeitung" beklagten Eigenschaften allerdings in hervorragendem Maße besitzen würde, namentlich wenn er ohne die Fortsetzung nach Osten, den Mittellandkanal, hergestellt werden sollte. Wenn auch der von der Staatsregierung vorgeschlagene Rhein-Elbe-Kanal vielleicht im Anfang nach seiner Eröffnung den Emshäfen und dem Dortmund-Ems-Kanal einigen Verkehr entziehen sollte, so würde doch dieser Ausfall unzweifelhaft bald durch den Verkehrszuwachs in der Richtung des eigentlichen Mittellandkanals, also des bei Bevergern östlich abzweigenden Kanaltheils, ersetzt werden.

---

mäthigkeit hat ihre Grenzen!" Und er stürzte sein Glas Rothwein auf einen Schluck hinunter.

„Aber Männchen, liebes Männchen . . . es macht Dir wirklich keine Ehre, so ein Prinzipienreiter zu sein!"

„Schweig! Sofort nach Tisch schreibst Du dem Menschen. Und dann bitt' ich mir aus, daß von der Angelegenheit in meinen vier Pfählen nicht mehr die Rede ist!"

Eduard junior, der während des Wortkampfes zwischen Vater und Mutter aufrührerisch mit seinem Besteck getrommelt hatte, wollte etwas erwidern. Aber ein blitzender Blick aus den großen, hell leuchtenden Augen des Alten bannte ihm die Worte auf der Zunge fest.

„Du red' mir gar nicht etwa auch noch dazwischen, Monsieur Sausewind, sonst kannst Du Dir sofort ansehn, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

Emma, die krampfhaft versucht hatte, ihren Schmerz zu verbeißen, ihre Thränen gleichzeitig mit ihr.m Gemüse hinunter zu würgen, konnte sich nun doch nicht länger beherrschen und begann laut zu schluchzen.

„Heiliges Schockschwerebrett!" schimpfte da der Hausherr los und schlug mit ber Hand auf den Tisch, daß das Geschirr klirrte, „nun fang' Du auch noch an zu flennen. Hast Dir wohl ganz und gar von Deiner eitlen Mutter den Kopf verkeilen lassen? Bist wohl am Ende ebenso in den Herrn Polizeileutnant verliebt, wie er's in Dich zu sein behauptet. Aber ich rathe Dir . . . ich treib' Dir das aus!"

(Fortsetzung folgt.)

— Nach einem Telegramm aus Mannheim wurde dort in einer Versammlung von Arbeitern der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz mitgetheilt, daß seit dem Rückgang der Konjunktur etwa 1000 Mann entlassen worden seien.

Ausland.

Italien. Crispi's Todeskampf währt entsetzlich lange. Nach den letzten Informationen aus Rom werden, um das Lebenslicht Crispis zeitweise aufflackern zu lassen, die schärfsten medizinischen Mittel angewandt.

Spanien. Madrid 4. August. Der Kriegsminister General Weyler wird sich demnächst nach den Balearen und den spanischen Besitzungen an der afrikanischen Küste begeben, um die dortigen Vertheidigungswerke zu besichtigen. — Ministerpräsident Sagasta erklärte, daß durch die geplante Reorganisirung der einzelnen Verwaltungszweige die Ausgaben im Budget nicht vermehrt werden, er werde im Gegentheil Ersparnisse ermöglichen.

Serbien. Belgrad, 4. August. Heute haben im ganzen Lande die Wahlen zur Skupschtina begonnen. Die Wahlbetheiligung ist überaus groß. Von 285 500 Wahlberechtigten haben bis zum Wahltage 262 249 Wähler ihre Wählerkarten gelöst. Es ist dies der höchste Prozentsatz, den Serbien seit Beginn des Verfassungslebens zu verzeichnen hat.

England und Transvaal. Auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika hat wieder einer der Führer des Burenvolkes den Heldentod gefunden. Wie aus Bloemfontein gemeldet wird, ist Hermanus Steijn, ein Vetter des Präsidenten, am 31. v. Mts. bei Ficksburg gefallen. Meldungen aus Kimberley besagen, Buren und Aufständische rückten in den Distrikt Barkly West ein. Außerdem sollen Buren in den Cedarbergen in der Nähe von Clanwilliam stehen. — „Daily Mail" meldet aus Kapstadt, die Buren verfügten in der Kapkolonie über 7000 bis 8000 Mann, darunter zahlreiche Afrikander. — In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Pariser „Figaro" erklärte Präsident Krüger, er habe keinen Schritt behufs Herbeiführung einer Vermittelung gethan. Eine solche müßte spontan erfolgen, und er werde den Vorschlag zu einem ehrenvollen Frieden, den er bereits gemacht habe, nicht erneuern. Die Buren würden die Waffen nur niederlegen, wenn man ihnen die Unabhängigkeit verbürge, und sie wollten keine Schutzherrschaft. Zu allen Geldopfern seien sie bereit, aber von der Freiheit wollten sie nicht lassen.

China. Der chinesische Gesandte in Berlin übermittelte der deutschen Regierung folgendes Telegramm des Prinzen Tsching: Nach einer telegraphischen Mittheilung vom Staatsrath (Künkichu) hat Seine Majestät der Kaiser am 9. Tage des 6. Mondes, (24. Juli 1901), durch ein Edikt die Umwandelung des Tsungli-Yamen in ein „Ministerium für die Auswärtigen Angelegenheiten" befohlen und zwar mit dem Vorrang vor den Liu Pu (Sechs höchsten Verwaltungsämtern). Durch dasselbe Edikt ist Seine Kaiserliche Hoheit Prinz Tsching zum Oberpräsidenten des Amtes für die äußeren Angelegenheiten ernannt worden, der Großsekretär Wangwenchao, sowie der Minister Kü-hung-ki zu Präsidenten und die Herren Hsü-Shew-peng und Lienfang zu Senior resp. Junior Vizepräsidenten dieses Amtes. Der Kaiserliche Gesandte Lü-hai-hwan ist angewiesen, das obige Edikt dem Kaiserlich deutschen Auswärtigen Amte zur Mittheilung zu bringen.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 4. August. Am hiesigen Gymnasium sind weitere erhebliche Personalveränderungen eingetreten durch Versetzung des Hilfslehrers Mayer nach Konitz, des Professors Krüger nach Marienburg, der Oberlehrer Hensel und Keup nach Pr. Friedland.

* **Briesen,** 4. August. Für die Regulirung des Grenzgrabens zwischen den Gemarkungen Myschlewitz und Zaskotsch sind vom Staate und von der Provinz je 2000 Mk. Beihülfe bewilligt. Hierdurch wird es ermöglicht, dieses dringend nothwendige Entwässerungsunternehmen, welches die Betheiligten bisher vergeblich angestrebt hatten, noch in diesem Herbste auszuführen. — Offiziere und Mannschaften der 70. Infanteriebrigade, welche unter Leitung des Generalmajors v. Horn eine taktische Uebungsreise unternehmen, werden vom 7. zum 8. August hier Quartier nehmen.

* **Marienwerder,** 3. August. Kanzleisecretär Schott beim hiesigen Oberlandesgericht ist in der Nacht zu heute an einem Herzschlage im 80. Lebensjahre verstorben. Im Jahre 1893 beging der Verstorbene sein 50 jähriges Jubiläum und in demselben Jahre ernannte ihn die Marienwerderer Schützengilde zu ihrem Ehrenmitgliede.

* **Danzig,** 4. August. In der Zeit vom 14. bis zum 17. d. Mts. unternimmt die hiesige Kriegsschule eine Belehrungsreise nach Graudenz und Thorn. Unterwegs wird auch Marienburg besucht und das Ordensschloß einer Besichtigung unterzogen werden. — Große Schäden hat die Wanderraupe im ganzen Ostseeküstengebiet hervorgerufen. Die wenigen am Strande entlang sich ausdehnenden Kiefernwaldungen sind von ungeheuren Heerden dieses Schädlings befallen worden; es droht ihnen eine erhebliche Gefährdung ihrer Existenz. Aber auch dem Menschen drohen durch die der Raupe ausfallenden Haare körperliche Schäden, da sie Jucken, Entzündungen, zuweilen auch sogar Geschwüre zur Folge haben. Stark heimgesucht von dieser Plage ist namentlich unser beliebtes Hela, wo man die Thiere zu Tausenden finden kann. Badegästen und Ausflüglern ist damit ein unliebsamer Störenfried entstanden.

* **Konitz,** 4. August. Der wegen Unterschlagung und Untreue durch Erkenntniß hiesiger Strafkammer s. Z. zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilte frühere Rechtsanwalt und Notar Wilutzki aus Flatow ist jetzt behufs Abbüßung seiner Strafe dem Zentralgefäniß in Plötzensee bei Berlin zugeführt worden.

* **Königsberg,** 2. August. Der 23 jährige Papierhändler Entz von hier fuhr gestern mit dem Zuge nach Ludwigsort, ging nach Paterswalde und schoß sich mehrere Kugeln durch den Kopf. Der Grund des Selbstmordes ist in Geldschwierigkeiten zu suchen; E. hatte gestern den Konkurs angemeldet.

* **Posen,** 3. August. Der klerikalpolnische „Kuryer poznanski", dessen radikale Schwenkung fortdauernd Aufsehen erregt, legt heute entschiedene Verwahrung gegen die Behauptung ein, daß er einer Inspiration der geistlichen Behörde Folge leiste. Das Blatt erklärt, es sei völlig unabhängig. Dieses Dementi begegnet aber getheilter Aufnahme.

Der Thorner Geheimbündeleiprozeß gegen polnische Gymnasiasten.

Ueber den Thorner Geheimbündeleiprozeß sind in den letzten Tagen eine Reihe unrichtiger Meldungen durch die Blätter gegangen. Der Prozeß findet in der ersten Hälfte des nächsten Monats statt und es sind vorläufig dafür drei Tage in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird am 10., 11. und 12. September verhandelt werden. Die Anklage umfaßt 22 große vollgedruckte Seiten. Unter anderen stehen den Angeklagten die Rechtsanwälte Szuman aus Thorn, Wyczynski aus Strasburg, Nawrocki aus Culm und Karpinski aus Gnesen zur Seite. Es sind drei Hauptgruppen von Angeklagten, und zwar die Culmer, Strasburger und Thorner Gruppe. Nach Ansicht der Anklagebehörde haben in den drei genannten Städten drei geheime Gesellschaften bestanden, welche einmal mit einander Beziehungen unterhielten, außerdem aber noch mit anderen Organisationen in Verbindung standen, wie beispielsweise mit der polnisch-akademischen Vereinigung und mit dem Verbande polnischer Studentenvereine im Auslande. Anläßlich einer Haussuchung bei dem bekannten Witold Leitgeber aus Ostrowo fand man Spuren, die darauf hinwiesen, daß polnische Gymnasiasten mit Leitgeber Verbindungen unterhielten. Zunächst wurden daraufhin Haussuchungen in verschiedenen Gymnasialstädten der Provinz Posen abgehalten und bei verschiedenen Gymnasiasten in Schrimm fand man die Adressen westpreußischer Gymnasiasten. In Folge dessen erfolgten auch in Culm und Strasburg Haussuchungen. Die Schulbehörde hatte betreffs des Culmer Gymnasiums schon seit längerer Zeit den Verdacht, daß dort eine geheime polnische Schülerverbindung bestände. Ein Lehrer fragte auch wiederholt den Culmer Gymnasial-Abiturienten G., ob ihm nichts von einer Geheimverbindung Culmer Gymnasiasten bekannt sei. G. erklärte seinem Lehrer, er dürfe darüber nicht sprechen. Als G. eines Tages aus der Beichte kam, sagte ihm der betreffende Lehrer: „Nun müssen Sie aber die Wahrheit sagen," worauf G., der jetzt Kleriker in Pelplin ist, ein Geständniß ablegte und die Namen der Mitglieder des Geheimbundes angab. Religionslehrer Dr. Teitz erklärte, daß der Eid, den G. dem Geheimbund geleistet, nicht bindend sei, da er (der Eid) ihn dazu verleitte, eine Unwahrheit zu sagen, bezw. eine unmoralische Handlung zu begehen. Die nunmehr vernommenen Mitglieder des Culmer polnischen Gymnasiasten-Geheimbundes mußten gestehen, daß sie mit anderen polnischen Gymnasiasten zusammen gekommen waren, um gemeinsam polnische Litteratur zu treiben.

Am Strasburger Gymnasium gestand etwa ein Dutzend Gymnasiasten, daß sie zu einem „litterarischen Kränzchen" gehörten, in dem sie polnische Aufsätze verfertigten und Beiträge für eine polnische Bibliothek sammelten. Die betreffende Bücherei haben die polnischen Gymnasiasten der Behörde freiwillig ausgehändigt. Wenn nun auch die Gymnasiasten eingestehen, daß sie zu litterarischen Cirkeln gehört haben, so wollen sie keine weiteren nationalen Zwecke verfolgt haben. Die Staatsanwaltschaft nimmt jedoch an, daß diese geheimen Zirkel auch den Zweck hatten, das nationale Bewußtsein zu stärken.

Die Thorner Gruppe ist die kleinste. Sie besteht nur aus drei Gymnasiasten. Diese behaupten, daß sie zwar zusammen polnische Geschichte und Litteratun getrieben, aber keinen Verein gebildet hätten. Dagegen behauptet ein Strasburger Gymnasiast, es habe auch in Thorn ein polnischer geheimer Schülerverein bestanden.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen alle 60 Angeklagten die Anklage auf Grund des § 128 des Reichsstrafgesetzbuches erhoben. Bereits vor dem Jahre 1860 haben polnische Gymnasiasten-Vereine in Posen und Westpreußen bestanden, in Posen mit Erlaubniß der Schulbehörden. Dieselben sollen aber revolutionäre Tendenzen verfolgt haben. Vor allem erblickt das Gericht in diesen polnischen Gymnasiastenzirkeln keine harmlosen litterarischen Kränzchen, sondern Vereine mit politischem Charakter, in denen das nationale Gefühl der polnischen Jugend gestärkt und wach gehalten werden sollte. „D. Z."

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. August.

§ [Personalien.] Herr Vikar Bünger an der hiesigen Jacobs-Kirche ist als Religionslehrer bei dem Königlichen Gymnasium hierselbst angestellt worden.

Der Rechtskandidat Hermann Menard aus Berent ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

Der Staatsanwaltschaftsrath Kröhnke in Danzig ist mit der Verwaltung der Oberstaatsanwaltsgeschäfte in Marienwerder einstweilen auf sechs Monate betraut worden.

Versetzt sind der Wasserbauinspector Römer von Graudenz nach Dirschau, die Kreisbauinspektoren Rambeau von Culm nach Dt. Krone, Jahr von Dt. Krone nach Culm.

—§ [Theater.] Der Spielplan dieser kommenden Woche verspricht überaus interessant zu werden. Während morgen (Dienstag) als Sonder-Vorstellung für unsere männliche und weibliche Jugend Lessings „Minna von Barnhelm" in Scene geht, worauf wir ganz besonders empfehlend hinweisen, folgt Mittwoch Otto Ernst mit seinem prächtigen „Flachsmann als Erzieher", der gewiß sehr vielen aus Nah und Fern nun doch noch einmal gelegen kommt, was wohl — und nicht zum geringsten — eine Folge der trefflichen Darstellung ist, welche dem Werke in unserem Sommertheater zu Theil wird. Freitag folgt zum Benefiz für den mit Recht hochbeliebten ersten Helden und Liebhaber des Harnier'schen Ensembles Herrn Ernst Groß „Der Hüttenbesitzer." Herr Groß folgt mit mit Schluß der hiesigen Spielzeit einem Rufe an das Stadttheater Stettin; doch wird dem hiesigen Sommertheater diese schätzenswerthe Kraft auch für die nächstjährige Saison erhalten bleiben, da wie wir hören, Engagementsverhandlungen zwischen der Direktion und Herrn Groß für die nächstjährige Saison zur Zeit schweben. Für heute wünschen wir Herrn Groß einen recht erfolgreichen Ehrenabend, der ihm ein Merkstein der Erinnerung in seinem Stettiner Wirken werden möge.

** [Landwehrverein.] Die am Sonnabend im Thalgarten stattgehabte Versammlung war von 60 Kameraden besucht. Dieselbe wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Landrichter Technau mit einem Rückblick auf die geschichtlichen Tage des Monats August und einem 3maligen Hurrah für Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Aufgenommen in den Verein sind vier Herren, von denen einer, welcher anwesend war, verflichtet und eingeführt wurde. Ausgeschieden sind zwei Kameraden und zwar einer in Folge Versetzung, der andere durch den Tod. Das Andenken des letzteren wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zur Aufnahme gemeldet haben sich sieben Herren. Bekannt gegeben wurde, daß Kamerad Günther das Amt des Vereinsboten niedergelegt und Kamerad Roeseler dasselbe übernommen hat. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung, sowie der vierteljährliche Kassenabschluß für April-Juni wurden zur Kenntniß gebracht. Der vom Bundesvorstand herausgegebene, für 1902 erschienene Kalender, welcher, wie bekannt, sehr schön und vielseitig ausgestattet ist und für die Unterstützungskasse einen reichlichen Ueberschuß abwirft, wurde von fast sämmtlichen Anwesenden gewünscht. Es werden, wie in früheren Jahren, wieder 120 Stück bestellt werden Nachträglich wurde bekannt gegeben, daß der Einladung des Kreiskriegerverbandes Marienwerder zum 25-jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins Marienwerder und des Fahnenweihfestes des Kriegervereins Gr. Krebs am 28. v. Mts. mit Rücksicht auf die vielen im eigenen Bezirk zu feiernden Feste nicht Folge gegeben werden konnte. Aus demselben Grunde und weil ein Unterkommen schwer zu finden sein wird, wird auch die weite Fahrt nach Danzig zum Spalierbilden in den Straßen dortselbst beim Einzuge Sr. Majestät am 14. September d. Js. unterbleiben. Zur Fahrt nach (Schönsee) Rynsk, woselbst am 11. d. Mts. das Fahnenweihfest des Kriegervereins Rynsk stattfindet, hat sich bisher Niemand bereit erklärt. Die Theilnahme an dem Feste zur Feier des am 18. d. Mts. stattfindenden 25-jährigen Bestehens des Kriegervereins Culm hingegen wird eine rege sein. Es haben sich 24 Kameraden zur Mitfahrt bereit erklärt. Während die Abgeordneten zum Bezirkstage bereits am 17. d. Mts. Nachm. 2.12 Uhr von hier abfahren, benutzen die übrigen Kameraden den am nächsten Tage (Sonntag) früh um 6 Uhr abgehenden Eisenbahnzug, zu welchem Fahrpreisermäßigung beantragt werden wird. Die Rückfahrt findet Abends 8.08 Uhr statt. Hier Ankunft um 10.11 Uhr. Damit die Fahrkarten rechtzeitig gelöst werden können, empfiehlt es sich den Fahrpreis spätesten am Tage vorher an den Kameraden Aschenbrenner zu zahlen, welcher die Fahrkarten lösen wird. Die Kameraden, welche nicht mitfahren, können an demselben Tage (18. August) an der Einweihung der Bismarcksäule theilnehmen. Das Nähere wird noch bekannt gegeben werden. Das Sedanfest wird in bekannter Weise am 7. September im Saale des Victoriagartens gefeiert werden. Einladungen in beschränktem Maaße sind bis spätestens zum 31. d. Mts. beim ersten Schriftführer anzumelden.

§ [Der Ortsverein Thorn] des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten tagt heute — Montag — Abend zu einer Hauptversammlung im Tivoli-Etablissement.

§§ [Der M.=G.=V. „Liederkranz"] unternahm gestern auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm" eine Spazierfahrt nach der russischen Grenze. Auf der Rückfrhrt wurde in Czernewitz Halt gemacht, wo gestern infolge dessen in außerordentlich zahlreicher Besuch war. Abends nach Einbruch der Dunkelheit langte man hochbefriedigt wieder in Thorn an.

*[Der Radfahrer=Verein „Vorwärts"] beging am gest rigen Sonntag Nachmittag auf der Radfahrer=Rennbahn bei Munsch und später im Schützenhause sein diesjährig es Sommerfest. Die sportlichen Veranstaltungen wurden durch einen exakt gefahrenen Achtrr=Reigen (je vier Damen und Herren) eröffnet. Nachdem denn die nothwendigen Vorläufe für das Hauptfahren erledigt waren, produzirte sich das kleine Söhnchen des Fahrradhändlers Herrn Brust als Kunstfahrer, auf welchem Gebiete er schon recht Hübsches leistet. Dann folgte ein Seniorenfahren über 1600 Meter, offen für active „Vorwärts"=Mitglieder von mindestens 32 Jahren. Hierbei siegten die Herren: Brust Erster in 3 Minuten 26³/₅ Sek., Franke Zweiter und Paczkowski Dritter. Nach einer kleinen Pause fand der Entscheidungslauf zum Hauptfahren über 5000 Meter statt, welches für sämmtliche activen Mitglieger des Vereins offen war. Das Ergebniß erlitt gegen das zu erwartende eine wesentliche Verschiebung dadurch, daß zwei sehr leistungsfähige Fahrer in der letzten Runde zusammenfuhren, wobei ihre Maschinen zur weiteren Benutzung unbrauchbar wurden. Es wurden: Erster Senf in 12 Min. 26³/₅ Sek., Zweiter Sobiszewski und Dritter Pollex. Viel Vergnügen bereiteten den Mitwirkenden sowohl als den Zuschauern hierauf die veranstalteten Radspiele für Damen, bei denen die Fahrerinnen in einem Löffel je ein ausgeblasenes Ei sicher ans Ziel bringen mußten, ohne daß dieses durch den Luftzug aus dem Löffel herausgeweht wurde, bezw. eine größere Reihe fünfstelliger Zahlen zu addiren und das richtige Ergebniß schleunigst ans Ziel zurückzubringen hatten. Dann gab es ein Vorgabefahren über 2000 Meter, bei dem folgende Herren als Sieger hervorgingen: Sobiszewski Erster in 3 Min. 25³/₅ Sek., Stoeckmann II Zweiter und Stoeckmann I Dritter. Nach einem weiteren Achter=Reigen, gefahren von acht Herren, folgte noch ein Trostfahren über 1600 Meter, bei welchem Wichmann in 3 Min. 14 Sekunden Erster wurde; Zweiter Kremin, Dritter Höhne. Den Beschluß des Festes auf der Rennbahn bildeten allerlei Gesellschaftsspiele, bis man sich zum Aufbruch nach der Stadt rüstete. Die Fahrt nach dem Schützenhause wurde von den Gästen und inaktiven Vereinsmitgliedern zu Wagen, von den Radlern und Radlerinnen in einem prächtigen Lampionkorso zurückgelegt. Im kleinen Saale des Schützenhauses wurde dann die Preisvertheilung an die Sieger und Siegerinnen vorgenommen, wobei dem Sieger im Hauptfahren, Herrn Senf, außer dem ersten Preise noch eine, von mehreren Vereinsmitgliedern gestiftete hübsche Wandermedaille zufiel, die er allerdings bald wieder gegen scharfe Konkurrenz zu vertheidigen haben dürfte. Dann folgte ein Tanz, der den Beschluß des außerordentlich wohlgelungenen Festes bildete und die Theilnehmer bis lange nach Mitternacht in froher Stimmung beisammenhielt.

* [Die St. Georgengemeinde], die bekanntlich aus der Landgemeinde Mocker und der zur Stadtgemeinde Thorn gehörenden Culmervorstadt besteht, hatte beschlossen, eine eigene Kirche mit Pfarrhaus in Mocker zu erbauen, zu welchem Zweck auch der Grund und Boden bereits erworben ist. Der Magistrat Thorn versagte aber als Patron diesem Beschluß seine Genehmigung. Auf die dagegen eingelegte Beschwerde hat nun die Regierung zu Marienwerder den Widerspruch des Magistrats Thorn verworfen und die fehlende Einwilligung des Patrons zu dem Kirchenbaubeschluß der St. Georgengemeinde von Aufsichtswegen ergänzt. Die Georgengemeinde hat früher ihre Kirche im Bezirk der Stadt Thorn gehabt, die Kirche wurde im Jahre 1811 aus fortifikatorischen Gründen niedergerissen. Ebenso befand sich das Pfarrhaus in Thorn, erst 1898 hat die Gemeinde es veräußert, von welcher Zeit an der Pfarrer eine Miethswohnung in Mocker bewohnt. Der Magistrat Thorn verweigerte die Genehmigung zu dem Kirchbau außerhalb der Stadt, weil die Erfüllung der Patronatspflichten von ihm nicht mehr verlangt werden könne, wenn Kirche und Pfarrhaus nicht wieder innerhalb des Stadtbezirks erbaut würden. In dem Bescheide des Regierungspräsidenten heißt es, daß die Ansicht in den bestehenden Bestimmungen keine Stütze finde. Die Wahl des Platzes zur Erbauung einer neuen Kirche an Stelle einer alten innerhalb des Bezirks der Pfarrgemeinde sei eine Frage der Zweckmäßigkeit und hänge von dem freien Beschlusse der Betheiligten unter Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde ab. Der Magistrat Thorn könne deshalb nicht beanspruchen, daß der Bauplatz im Weichbilde der Stadt Thorn belegen sein müsse. Die Streitfrage, ob und welcher Patronatsbeitrag zum Bau der neuen Kirche und des Pfarrhauses zu leisten sein wird, müsse in besonderem Verfahren entschieden werden.

† [Friedens=Gesellschaft.] Unter Vorsitz des Geh. Provinzial=Schulraths a. D. Dr. Kruse wurde soeben im Sitzungssaale des Rathhauses zu Danzig die 85. Jahresversammlung der westpreußischen Friedens=Gesellschaft abgehalten. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht gehören der Gesellschaft 96 Mitglieder und zwei Korporationen an. Die Einnahme bezifferte sich im verflossenen Jahre auf 4097,36 Mark, die Ausgabe auf 3419,24 Mk. Der Kapitalbestand ist unverändert geblieben. Einschließlich des nicht zur Vertheilung gekommenen Fonds werden am 20. September d. Js. 4000 Mark Stipendien bewilligt werden.

— § [Vollbahn Thorn=Marienburg.] Die Arbeiten zum Ausbau der Strecke schreiten rüstig vorwärts. Die Erdarbeiten, die dem Unternehmer Berger aus Bromberg übertragen sind, werden auf der ganzen Strecke zu gleicher Zeit gefördert. Zur Gewinnung des für die Verbreiterung des Bahndammes erforderlichen Bodens sind an geeigneten Stellen Abzweiggeleise hergestellt, auf denen Arbeitszüge beladen werden. Auf der ganzen Strecke hat eine Vermehrung der Eisenbahnschwellen stattgefunden, und die Schienen sind durch stärkere Laschen verbunden worden, um die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, was in Folge der Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit nöthig wird. Dem Vernehmen nach soll, wenn irgend angängig, im künftigen Jahre der Vollbahnbetrieb aufgenommen werden, und es sollen Züge mit einer Fahrgeschwindigkeit bis zu 70 Kilometern in der Stunde verkehren. Es wird mit allen Kräften dahin gewirkt, daß das vom Eisenbahnminister bei den Etatsberathungen gegebene Wort, die Strecke Thorn=Marienburg in zwei Jahren auszubauen, auch eingelöst wird.

§ [Zum deutsch=russischen Zollkrieg.] Der „Königsb. Hart. Ztg." wird von einem Privatkorrespondenten aus Petersburg gemeldet: Ich erfahre von authentischer Seite, daß Rußland als Erwiderung auf die deutschen Agrarzölle die Grenze für Preußengänger sperren wird. (Was werden da unsere Herren Großgrundbesitzer sagen? An der Wahrscheinlichkeit einer derartigen Maßregel ist nicht im mindesten zu zweifeln.. D. Red.)

†* [Aus dem Kammergericht.] Ein Kaufmann Z. aus der Gegend von Graudenz hatte an Personen unter 16 Jahren kleine Feuerwerkskörper, sog. „Frösche", verkauft. Auf Grund einer Polizeiverordnung vom 29. August 1879, wonach Feuerwerkskörper an Personen unter 16 Jahren nicht verkauft werden sollen, wurde Z. zu einer Geldstrafe verurtheilt. Diese Entscheidung focht er durch Berufung beim Landgericht an, welches jedoch das Rechtsmittel verwarf und ebenfalls annahm, daß jene „Frösche" zu den Feuerwerkskörpern gehören, welche der Angeklagte an Personen unter 16 Jahren nicht verkaufen durfte. Diese Entscheidung griff Z. durch Revision beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, daß die „Frösche" zu den Spielwaaren zu rechnen seien. Das Kammergericht erkannte indessen auf Zurückweisung der Revision, da die Vorentscheidung ohne ersichtlichen Rechtsirrthum ergangen sei.

§ [Polizeibericht vom 5. August.] Gefunden: Im Wäldchen ein Pompadour, enthaltend u. A. eine Brille und einen Schlüssel; Quittungskartenbescheinigung des Dienstmädchens Amalie Radzinski. — Aufgegriffen: Eine Henne auf dem Neustädt. Markt. — Verhaftet: Sieben Personen.

---

* Podgorz, 4. August. Unsere Liedertafel unternimmt Sonntag den 11. d. Mts. eine Fahrt mit Leiterwagen nach Philippskrug. — Der Kriegerverein hielt gestern im Vereinslokale seine monatliche Sitzung ab, in der beschlossen wurde, zur Fahnenweihe nach Rynsk am 11. August eine Deputation zu entsenden. Auf dem Bezirkstage in Culm am 17. d. M. wird der Verein den Antrag stellen, daß Bezirkstag und =Fest auf einen Tag gelegt werden, um den auswärtigen Kameraden Kosten zu ersparen. Das Sedanfest wird der Verein am 1. September im „Hohenzollern" auf dem Schießplatz feiern. Bei der Besprechung der Denkmalsangelegenheit hob der 1. Vorsitzende, Herr Förster Schmidt=Forsthaus Rudak, besonders die warme Fürsprache, die das Projekt durch Herrn Bürgermeister Kühnbaum erfaharn hat, hervor.

Vermischtes.

Petersburg, 4. August. Das Panzerschiff „Imperator Alexander III." wurde heute bei heftigem Sturmwind vom Stapel gelassen. Während des Stapellaufs riß der Wind eine auf einem Hebekrahn befestigte Flagge herab, deren Stock einen Offizier und einen Kadetten so unglücklich traf, daß sie sofort getödtet wurden, während ein Kadett schwer und der Kommandant des Schiffes, zwei Kadetten und ein Zeichner leicht verletzt wurden.

Tambow, 3. August. In dem Dorfe Nikolskoje (Bezirk Tambow) verbrannten Nachts 106 Höfe mit allem Eigenthum.

Christiania, 3. August. „Morgenbladet" meldet aus Varö: Eismeerfischer mit 8 schiffbrüchigen Eismeerfahrern von den Schiffen „Strömen" und „Familien" sind hier eingetroffen. Die Schiffe sind in der Nähe von Nowoje Semlja vom Eis zerdrückt worden. Das Schicksal von 6 Mann ist unbekannt, während die übrige Mannschaft sich auf eine kleine Insel rettete, wo sie nach 14 Tagen von den Eismeerfischern aufgenommen wurde.

Ein gräßlicher Mord wird aus Wien gemeldet. Der Geschäftsdiener Franz Grabinger, der mit der Wittwe Per ier gemeinsam lebte, hat anläßlich eines geringfügigen Streites im Laufe der Nacht die Frau mit einem Küchenmesser förmlich abgeschlachtet und sich dann selbst die Halsadern und den Kehlkopf durchschnitten. Der Mörder ist seinen Verletzungen schon erlegen.

Aus der Welt der Akrobaten. Für die Akrobaten ist jetzt die Zeit der Vorbereitung für den Winter. Serge Basset, der Mitarbeiter des „Figaro," hat die Leute in Paris bei dieser Arbeit aufgesucht und schildert nun interessant, was er gesehen und erfahren hat. Circuskünstler, erzählt ein Akrobat, sind in Paris jetzt mit den Winternummern beschäftigt. Wir miethen alte Fabriken im Weichbilde von Paris, um dort zu arbeiten, oder die Reicheren ziehen die Turnanstalten vor, besonders Piazza, die Turnhalle, der berühmten Artisten, der „Stars". Dort trainiren wir uns, um die Pariser im Winter in Erstaunen zu setzen und vielleicht unser Glück zu machen. In der Welt des Circus können wirkliche Künstler erstaunliche Summen verdienen. Die Kunstreiterinnen erhalten monatlich durchschnittlich 25 Louisdor bis 1500 und 2000 Frcs. Die Schulreiterinnen kommen bis zu 3000 Frcs. Ein Clown bekommt 700 bis 800 Frcs. bis zu 1500 und 2000 Frcs. Seiltänzer giebt es nicht unter 1000 bis 1500 Frcs. monatlich; man zählt immer nach Monaten die Teppichakrobaten bekommen 2000 bis 2500, die geringsten „Barristen," die Künstler am Reck, fordern 2500 bis 3000 Frcs; die Gymnastiker mit fester und schwebender Arbeit gehen von 2000 bis 5000 Frcs.; die Zwergtruppen, die Bändiger, die ungeheure Kosten haben, werden noch theurer bezahlt. Und darüber stehen schließlich die Jongleure — die Jongleure auf dem Seil, zu Pferd und auf dem Boden sind die theuersten aller Artisten auf diesem Gebiete, denn sie verdienen häufig 5000 bis 6000 Frcs. monatlich. Das Unglück ist, daß Niemand die Beschwerden unseres Berufs ahnt. Um Artist zu werden, ist es am besten, in dieser Beschäftigung von Kind an erzogen zu werden; jedenfalls muß man vom 5. oder 6. Jahr an täglich 7—8 Stunden arbeiten. Dazu darf man nicht Wein oder Alkohol trinken, auch mit solchen Albernheiten, wie der Liebe, dürfen wir keine Zeit verlieren. . . . „Es ist doch merkwürdig," sagte Basset, „daß Sie, trotzdem es schon seit 6000 Jahren Akrobaten giebt, noch immer nicht ihre Kunst erschöpft haben, sondern daß es alle Tage neue Entdeckungen giebt." „Darin irren Sie sich," erwiderte der Akrobat, „wir sind am Ende unserer Kunst angelangt. Alles, was auf diesem Gebiete möglich war, ist heute verwirklicht. Man hat einen solchen Grad von Fertigkeit und Furchtlosigkeit erreicht, daß, was darüber hinausgeht, Thorheit und sicherer Tod ist. Die Kinder der Zuschauer von heute werden niemals etwas Stärkeres sehen, als was man zeigt. Das ist unmöglich." (??)

Eine strenge Censur übten norwegische Gardesoldaten in einem Sommertheater zu Christiania aus. Dort wird ein Stück aufgeführt, in dem ein Soldat und eine Amme auftreten, die sich auf einer Bank zärtlich unterhalten, bis die Szene bei der Annäherung eines Unteroffiziers damit endet, daß der Soldat den Säugling der Amme ergreift und damit präsentirt, während die Amme das Gewehr schultert. Die Gardisten, die den materiellen Vortheil von Küchenbekanntschaften offenbar nicht zu würdigen verstanden, fanden die Rolle des Soldaten für ihren Stand kränkend. Letzter Tage hatten sich zu der Vorstellung einige Hundert Soldaten eingefunden, wovon etliche dicht an der Bühne Platz nahmen, und kaum war die Liebesszene zu Ende, da stürmten die zunächst sitzenden Gardisten auf die Bühne, und gleichzeitig erhob sich die ganze Schaar der Soldaten und drängten gleichfalls dorthin, um den Ausgang zu besetzen. Der Schauspieler der den Soldaten darstellt, wurde durchgeprügelt, seine Uniform riß man ihm vom Leibe. Als dann die Soldaten brüllten, sie wollten Alles in Brand stecken, sperrte man schleunigst das Gas ab, worauf die Soldaten den Rückzug antraten. Als sie bei ihrer Kaserne anmarschirt kamen, war hier bereits telephonische Mittheilung von dem Geschehenen eingetroffen, so daß man sich sofort der Uebelthäter annehmen konnte. Der Schauspieldirektor schickte am nächsten Morgen einen Boten zum Kommandeur der Gardetruppen, um eine — neue Uniform zu borgen, doch wurde er abschlägig beschieden.

Die Königshusaren in Bonn besitzen seit Jahren einen Regimentsbock, der seine lustigen Quersprünge auf dem Kasernenhofe macht. Jetzt hat die erste Schwadron auch einen Köter, einen kleinen Wolfsspitz. Er gehörte früher einem Schmiedemeister zu Räthen und hatte Blasbalg in Bewegung zu setzen. Das eintönige Leben in der Schmiede gefiel ihm aber nicht mehr, und so schloß er sich der Schwadron an, als die zu Räthen im Quartier lag. Der Schmied schickte alsbald dem Regiment ein Schreiben und forderte seinen Hund zurück oder aber 40 Mark Entschädigung. Unter diesen Umständen schickte die Schwadron das Thier zurück. Tags darauf aber sprang der Hund wieder wohlgemuth in der Kaserne herum; er hatte Mittel und Wege gefunden, seinem Kerker zu entfliehen. Als Prinzessin Viktoria, die Gemahlin des Prinzen Adolf zu Schaumburg und Schwester des Kaisers, den Sachverhalt erfuhr, schickte sie dem Wachtmeister der 1. Schwadron den Betrag von 40 Mk., auf daß er den Schmied zufriedenstelle und den Hund für seine Husaren behalte. Der Köter der die Freude der Husaren bildet, erhielt nach dem Scherzruf des Regiments den Namen „Lehm op."

„Ganz was Neues", Ein Bauer aus der Umgegend von Kolberg in Pommern hatte sich eine Rückfahrkarte gelöst, um einige Tage auf Reisen zu gehen. Als er bei seiner Heimkehr die Bahnsteigsperre passierte und ihm die Fahrkarte abgenommen wurde, blieb er zunächst verdutzt stehen. Dann aber löste sich seine Zunge, und er forderte energisch seine Karte zurück. Als ihm bedeutet wurde, daß die Fahrkarte nicht wieder herausgegeben würde, erwiderte der Bauer: „Die Fahrkarte hat jetzt doch 45 Tage Giltigkeit, und sie ist bisher noch nicht eine volle Woche in meinen Händen; ich will sie noch weiter benutzen." Der Beamte vermochte den biederen Landmann nicht darüber zu belehren, daß die Fahrkarte bereits ausgenützt sei und eine neue Reise damit nicht unternommen werden dürfe. Kopfschüttelnd entfernte sich der Bauer schließlich, indem er sagte: „Das ist doch aber ganz was Neues!"

Neueste Nachrichten.

Cronberg, (Taunus), 5. August. (Eingegangen 10 Uhr 45 Min. Vorm.) **Der Krankenbericht von heute früh 6¹/₂ Uhr besagt: Der Schwächezustand der Kaiserin Friedrich nimmt stündlich zu. Die Herzkraft ist nur noch gering. gez. Renvers. Spielhagen.**

Cronberg, 5. August. Das Kaiserpaar und der Kronprinz sind gegen halb 6 Uhr früh in Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Cronberg, 4. August. Am Krankenlager der Kaiserin Friedrich weilen zur Zeit Prinzessin Adolf zu Schaumburg=Lippe, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland.

Cronberg, 5. August. Um 4 Uhr Nachmittags ist das Befinden der Kaiserin Friedrich unverändert. Die Majestäten weilen im Krankenzimmer.

Straßburg i. E., 4. August. Die 12. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins wurde heute Vormittag mit einer öffentlichen Festsitzung in der Aula der Universität eröffnet. Die Berathungen beginnen morgen.

Paris, 4. August. Santos=Dumont machte heute Nachmittag mit seinem Luftschiff einen neuen Aufstieg, doch mußte er wegen leichter Havarien wieder landen. Er wird morgen früh wieder einen Aufstieg unternehmen.

Kroonstad, 4. August. Da sich herausgestellt hat, daß die im Felde stehenden Buren ihre Vorräthe aus den Kaffernkraalen ergänzen, so ist beschlossen worden, die Eingeborenen zu sammeln und sie in besonderen Lagern unterzubringen.

Kroonstad, 4. August. Zwei Buren als Ueberbringer eines Briefes des Präsidenten Steijn sind heute hier eingetroffen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. August um 7 Uhr Morgens: — 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 19 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 6. August: Halbheiter bei normaler Temperatur, mäßig warm. Neigung zu Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 8.	3. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 05	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,30	85 35
Preußische Konsols 3%	92,50	92,50
Preußische Konsols 3¹/₂%	101 60	101,50
Preußische Konsols 3¹/₂% abg.	101,50	101,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	92 30	92,40
Deutsche Reichsanleihe 3¹/₂%	101,50	101,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88 80	88,50
Westpr. Pfandbriefe 3¹/₂% neul. II.	98,00	98,00
Posener Pfandbriefe 3¹/₂%	98 40	98,30
Posener Pfandbriefe 4%	102,20	102,50
Polnische Pfandbriefe 4¹/₂%	97,40	98,00
Türkische Anleihe 1% C	26,90	26,80
Italienische Rente 4%	97,30	97,25
Rumänische Rente von 1894 4%	78 20	78,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	170,00	170,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	189,50	188,00
Harpener Bergwerks-Aktien	145,70	145,10
Laurahütte-Aktien	175,20	175,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	106 50	106,00
Thorner Stadt-Anleihe 3¹/₂%	—,—	—,—
Weizen: September	165 50	165,00
Oktober	167,25	166 75
Dezember	169,75	169,50
Loco in New-York	76⁷/₈	76 —
Roggen: September	142,25	142,10
Oktober	143,75	143,75
Dezember	144,50	144,50
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3¹/₂%, Lombard-Zinsfuß 4¹/₂%.
Privat-Diskont 2¹/₈%.

Verdingung.

Die Herstellung von Schneewällen an der Strecke Schönsee-Strasburg soll ganz oder getheilt vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind von der unterzeichneten Betriebsinspection gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. zu beziehen. Daselbst können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **16. d. Mts.**, Vorm. 10 Uhr statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 4. August 1901.

Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September cr. wird
in der Höheren Mädchenschule
am Dienstag, den 6. August cr.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab,
in der Bürger-Mädchenschule
am Mittwoch, den 7. August cr.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, 8. August cr.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab,
erfolgen.

Thorn, den 2. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung sind von sofort **zwei Kanzleigehülfen** einzustellen.

Bewerber, welche bereits 1 bis 2 Jahre in Bureaus thätig gewesen sind, eine gute Handschrift haben und sicher und genau abschreiben können, wollen sich unter Einsendung eines Lebenslaufs baldigst bei uns melden. Diäten werden nach den Leistungen und nach Vereinbarung gezahlt.

Thorn, den 2. August 1901.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der städtischen Wasserwerke wird von jetzt ab, nur noch am **Donnerstag und Sonnabend** in der Zeit von **8—11 Uhr Vor-** und von **3—7 Uhr Nachmittags** gestattet.

Erlaubnißkarten hierzu werden in den Dienststunden im Verwaltungsbureau der Kanalisation und Wasserwerke (Rathhaus 2 Treppen) ausgestellt.

Die Besichtigung darf nur unter Führung eines Beamten erfolgen. Die Besteigung und Besichtigung des Wasserthurmes ist jedoch nur Erwachsenen unter Anwendung besonderer Vorsicht zur Verhütung etwaiger Unfälle gestattet.

Thorn, den 29. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Schuldienerstelle** bei der städt. Mädchenmittelschule und der städt. II. Gemeindeschule ist zum 1. October cr. zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt bei freier Wohnung und Heizung jährlich 750 Mark.

Die Wohnung besteht aus zwei großen Stuben, einer Kammer und einer Küche.

Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung und vorläufig auf 6 monatliche Probedienstleistung.

Die Verrichtungen des Schuldieners bestehen neben den Botengängen und sonstigen Dienstleistungen für die Schuldirigenten hauptsächlich in Reinigung und im Winter Heizung (einschl. Zuthaten des Feuerungsmaterials) von 23 Zimmern und 3 Sälen, sowie in der Reinigung der Flure, Treppen, Höfe und Aborte.

Bewerber, insbesondere Militäranwärter, welche kräftig, nüchtern und zuverlässig sein müssen, werden aufgefordert ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und des Lebenslaufs **bis zum 25. August d. Js.** an uns einzureichen, Militäranwärter haben den Civilversorgungsschein beizufügen.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901 betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 193—199) wird nachstehendes bekannt gemacht:

1) Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen **Kriegs**invalidität anerkannt ist.

2) Empfänger von Unterstützungen auf Grund des allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihülfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.

3) Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse werden zur Anweisung kommen, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch **baldigst** den Militärpaß einzureichen.

4) Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesammteinkommen
aus den Invalidengebührnissen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweiten Einkünften, wie Neturalbezüge, Wohnung u. A. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet
nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig sind.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Baubude

in Holzfachwerk vollständig kunstgerecht abgebunden mit Ziegeln ausgemauert, 10 × 20 m groß, auf der Baustelle am Schöpfwerk bei Roßgarten stehend, ist sofort billigst auf Abbruch zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Vermouthwein.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.....

Niederlage in: **Thorn** Breitestr. 25 bei **J. G. Adolph.**

Einzel-Flaschen-Verkauf in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Flaschen zu Originalpreisen.

Glasweiser-Ausschank in Original-Gläsern.

Glasweiser / Flaschenweiser } **Verkauf**
zu Original-Preisen.

LOOSE

der **Marienburger Geld-Lotterie.**
Loose à **3,50** Mk. — Ziehung am 13., 14. u 15. August,
der **Berliner Pferde - Lotterie.**
Loose à **1,10** Mk. — Ziehung am 11. Oktober,
der **Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen, Berlin.** — Loose à **1,10** Mk. — Ziehung am 15. Oktober,

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Dampfsramme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797¾ Millionen Mark.
Bankfonds: 261 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Wahrlich!

„Zacherlin" hilft großartig als unerreichter „Insecten-Tödter".

Kaufe aber „nur in Flaschen."

In Thorn bei Herrn **Anders & Co** Breitest.	In Thorn bei Herrn **Paul Weber.**
„ „ **Hugo Claas,** Drog.,	In Argenau bei Wwe. **L. Klemens.**
„ „ **Anton Koczwara,**	„ „ „ Herrn **Rudolf Witkowski**
„ „ **Franz Koczwara,**	In Culmsee „ „ **Georg Kühl.**
„ „ **Eduard Cohn,** Adl.-Drg	„ „ „ **W. Kwiecinski.**
„ „ **Adolf Majer,**	„ „ „ **L. Lichtenstein,** Adl.-Drg

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse ꝛc. ꝛc., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder „als ebenso gut" aufreden.

In Thorn zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie **Hugo Claass,** Drogerie **Anton Koczwara,** Drogerie, **Paul Weber,** Drogerie ferner in **Briesen** Westpr. bei **L. Donat,** Löwen-Drogerie, in **Mocker** bei **Bruno Bauer,** Apoth.-Drogerie.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parkett
liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co. Danzig.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt

A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. dent. surg. **Grün.**

Bin zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Dienstag, den 6. August 1901.
Extra-Vorstellung
für die studierende Jugend
der hiesigen höheren Lehranstalten.
Minna von Barnhelm.

Mittwoch, den 7. August 1901:
Flachsmann als Erzieher.

Zu beiden Vorstellungen Billets (Sperrsitz 50, I. Platz 30 Pf. laut Plan) im Vorverkauf zu haben.

Freitag, den 9. August 1901:
Benefiz Ernst Gross:
Der Hüttenbesitzer.

Höh. Privat-Mädchenschule.

Den geehrten Eltern erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß ich die

Küntzel'sche Privatschule

übernommen habe und bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Die Schule beginnt am Dienstag, den 6. August um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich an diesem und den folgenden Tagen in der Zeit von 9—12 Uhr im Schullokal **Seglerstraße 10** bereit.

Margarethe Wentscher.

Loose

zur II. Kl. 205 Pr. Lotterie sind bis **Dienstag (6)** bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Kirsch-Saft

frisch von der Presse.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Dr. Herzfeld & Lissner,
chem. Fabrik
Mocker,
Lindenstr.-Ecke, Feldstr.
Fernsprecher 114.

Essigsprit, Rheinweinessig, Bieressig

empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen

S. Silberstein.

Kaufmännische Ausbildung
kann in nur 3 Monaten erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten,
zu ermäßigten Preisen, empfiehlt

Hermann Lichtenfeld,
Elisabethstraße.
Strumpflängen gut und billig.

1 schwer eichenes Doppelschreibpult, 1 Geldschrank, 1 Aktenschrank, 1 Comptoir-Sopha ꝛc. billig zu verkaufen. Näheres

Culmerstraße 2, I.

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betr. **Marienburger Geldlotterie** der bekannten Lotterie-Collecte **Chr. Lages** in **Lübeck,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 13. August 1901 stattfindet, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn